

# Nur zu zweit ein Ganzes

Elke Bohne und Birgit Kuntzag aus Lübben freuen sich auf das Zwillingstreffen im Spreewald

Die eine ist schüchtern, die andere bestimmt. Sie sind zwei unterschiedliche Persönlichkeiten und doch ein Spiegelbild. Die eineiigen Zwillinge Elke Bohne und Birgit Kuntzag aus Lübben fühlen sich nur zu zweit als Ganzes. Obwohl beide mit 47 Jahren ihre eigenen Leben führen, müssen sie sich mindestens einmal in der Woche sehen. Und für das bundesweite Zwillingstreffen am 25. und 26. Juli in Schlepzig haben sie schon einmal ihre Garderobe abgeglichen.

Von Peggy Kompalla

Früher haben sie immer gemeinsam vor dem Kleiderschrank gestanden. Für die Zwillinge war es vollkommen natürlich, dass sie daselbe tragen. Streit um die Kleiderordnung hat es nie gegeben. So haben sie nach außen ihre Gemeinsamkeit noch mehr unterstrichen. Dabei ging es ihnen nicht vordergründig darum, verwechselbar zu sein, obwohl das auch seine Reize hat, wie beide verraten. Damit wollten sie als Kinder und auch später als Jugendliche vielmehr ihr inneres Zusammengehörigkeitsgefühl zeigen.

## Vorteil Verwechslungsgefahr

Tatsächlich waren die beiden Einzelgänger im Doppel. „Wir hatten keine Freunde. Wir waren uns meist selbst genug“, erzählt Birgit Kuntzag. Dazu beigetragen hat wohl auch, dass sie die selbe Klasse in der ehemaligen Wilhelm-Pieck-Oberschule in Lübben besuchten. „Wir haben sogar nebeneinander gesessen“, sagt Elke Bohne. Die Lehrer hatten mit dem Doppel so ihre liebe Mühe. „Unser Klassenlehrer Karl-Heinz Schingnitz hat immer beide Namen gerufen, ganz nach dem Motto ei-



Die Zwillinge Elke Bohne (l.) und Birgit Kuntzag aus Lübben.

Foto: Peggy Kompalla

ne wird schon reagieren“, erzählt Elke Bohne mit einem Lachen.

Die Verwechslungsgefahr hat aber auch ihre Vorteile. So kam Elke Bohne mit ihrer Jugendliebe Helmut ins Gespräch, obwohl der eigentlich zu ihrer Schwester wollte. „Er hat mich mit Birgit angesprochen und ich habe einfach getan als ob nichts wäre“, erzählt Elke Bohne. Der junge Mann hatte ihr schließlich gefallen. Aber sie habe ihn dann doch schnell aufgeklärt, versichert sie. Diese anfängliche Flunkerei hat der Liebe offensichtlich keinen Abbruch getan. Auch ihre Schwester hat ihren Helmut gefunden, der später sogar ihr Mann wur-

de. Mit ihm lebt sie heute in Sabrodt und hat zwei Söhne. Auch Elke Bohne ist verheiratet und Mutter zweier Kinder – allerdings zwei Mädchen, keine Zwillinge. „Meine Töchter ha-

ben jetzt die Veranlagung Zwillinge zu bekommen. Das überspringt immer eine Generation“, erklärt Elke Bohne.

Dem wohligen und behüteten Leben im Doppel folgte nach

## HINTERGRUND

◆ **Der Deutsche Zwillingclub** veranstaltet von Freitag, 24. Juli, bis Samstag, 25. Juli, ein Zwillingstreffen in Schlepzig. Der Club ist im Jahr 1985 in Werdau (Landkreis Zwickau) von Hans und Gerhard Fischer gegründet worden. Sie sind heute mit 80 Jahren die ältesten Mitglieder des Clubs. Die jüngsten sind vier Jahre alt, so Gwendolin Scheibe vom Vereinsvorstand. „Unsere Mitglieder kommen aus ganz Deutschland. Die jährlichen Treffen sind da sehr wichtig“, erklärt sie.

◆ **Anmeldungen** zum Treffen sind noch immer möglich unter Telefon 035208 29710 oder im Internet unter [www.deutscher-zwillingclub.de](http://www.deutscher-zwillingclub.de).

der Schule der Bruch. „Unsere Eltern wollten, dass wir verschiedene Berufe erlernen, einen eigenen Freundeskreis aufbauen und ein eigenes Leben“, sagt Elke Bohne. Heute können sie das verstehen. „Es war auch gut so“, bestätigt Schwester Birgit. Aber damals war das für die 16-Jährigen einfach schrecklich. „Die zweite Hälfte hat gefehlt“, sagen sie unisono, schließlich war plötzlich eine 250 Kilometer große Distanz zwischen ihnen. Birgit wurde in Leipzig zur Diätassistentin ausgebildet und Elke zur Röntgenassistentin in Cottbus. So haben die Schwestern im ersten Lehrjahr täglich Briefe geschrieben. „Nur am Wochenende war alles gut, wenn wir uns gesehen haben“, erinnert sich Birgit Kuntzag. „Ich glaube Außenstehende können das gar nicht so richtig nachvollziehen.“

## Ungebrochene Nähe

Diese Verbundenheit ist heute noch da. Auch wenn sie nur noch für besondere Anlässe wie das Zwillingstreffen die gleiche Garderobe anlegen. Auch die Frisuren werden schon lange nicht mehr abgestimmt. Trotzdem nehmen sie Fremde noch immer gern ins Visier. „Uns macht es nichts aus, wenn uns die Leute mustern“, erzählt Birgit Kuntzag. Die Zwillinge genießen es sogar, schließlich zeigt es, dass sie etwas Besonderes sind. „Es passiert auch heute noch, dass wir verwechselt werden. Wenn ich nach Lübben komme, grüßen mich oft Leute, die ich gar nicht kenne“, sagt sie. Verwundert ist sie darüber nicht, sondern ruft ein freundliches „Guten Tag“ zurück.

Für ihre Familien ist die Nähe der Schwestern etwas ganz Normales. „Die eine gibt es eben nicht ohne die andere“, stellt Elke Bohne lapidar fest.